

Heinz „Manes“ Schröder: Niederzissen verliert seinen Chronisten

Beliebter und geschätzter Mitbürger legte den Grundstock für das Heimatmuseum – Jahrzehntlang in Vorständen von Karnevalsgesellschaft und DRK aktiv

Hans-Willi Kempenich

Er war ein Niederzissener, der seine Heimatgemeinde im Herzen trug wie kaum ein anderer: Heinz Schröder, der nach dem alten Hausnamen seiner Familie von allen nur „Manes“ genannt wurde, weil ein Vorfahre einst auf den Namen Germanus hörte. Wenige Tage vor Weihnachten 2022 ist er nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren gestorben. Die Niederzissener wissen, dass sie nicht nur einen beliebten und geschätzten Mitbürger verloren haben, sondern auch einen versierten Chronisten und Sammler, der über Jahrzehnte alles hortete, was ihm über Gegenwart und Vergangenheit „seiner“ Gemeinde in die Hände fiel.

Noch heute ist es so, dass jedem, der am Wohnhaus von Heinz Schröder in der Unteren Mühlengasse in Niederzissen vorbeigeht, sofort klar ist, dass dort jemand mit einer ausge-

prägten Sammelleidenschaft lebte, dem auch noch beachtliche handwerkliche und gestalterische Fähigkeiten gegeben waren. Alte Landwirtschaftsgeräte und Werkstücke sind hier als attraktive Blickfänge drapiert, und die Hauswand ziert ein großflächiges Relief aus Buntsandstein mit einer Naturszene.

Ein Heimatmuseum in den eigenen vier Wänden

Richtig groß wurde die Überraschung beim Besucher aber erst, wenn Heinz Schröder zwei Türen im Inneren des Eigenheims öffnete: In einem Raum befand sich ein privates Heimatmuseum mit einer verblüffenden Anzahl von alten Küchengeräten und Werkzeugen, aber auch Heiligenbildern und Kreuzen – und einer erstaunlichen Vielfalt weiterer Sammlerstücke.

Der beliebteste Aufenthaltsort von Heinz Schröder: die Freifläche auf dem Bausenberg. Von hier aus hatte er fast seine gesamte Heimatgemeinde im Blick.





Eine Naturszene an seiner Hauswand in der Mühlen-gasse: Das Relief hat Heinz Schröder selbst aus dem Stein gemeißelt.

Hinter der zweiten Tür war ein Archiv untergebracht, in dem kaum eine in den vergangenen Jahrzehnten von der Rhein-Zeitung gedruckte Zeile über Niederrissen fehlte. Die amtlichen Mitteilungsblätter der Verbandsgemeinde Brohltal hatte Heinz Schröder vom ersten Tag ihres Erscheinens an sogar lückenlos gesammelt und in Jahresstapeln sauber in einem Regal im Flur deponiert, weil das Archiv aus seinen Nähten zu platzen drohte. Der Zusteller steckte ihm vom Wochenblatt jeweils zwei Exemplare in den Briefkasten: Eines wurde zerschnippelt, um alles über Niederrissen abheften zu können, das zweite landete auf dem aktuellen Jahresstapel im Regal.

Die umfangreiche Sammlung bildete vor wenigen Jahren den Grundstock für die Gründung des Heimatmuseums in der Alten Schule auf dem Marktplatz. Noch wenige Monate vor seinem Tod war er hier regelmäßig anzutreffen, wenn er das Archiv mit neuen Fotos und Schriftstücken aktualisierte. Es war die Liebe zu seinem Heimatort, die in Manes einst die Sammelleidenschaft entfacht hatte und die auch in seinen weiteren Aktivitäten ihren Ausdruck fand.

Ein zuverlässiger Helfer für die Ortsvereine

25 Jahre lang war er Vorsitzender der 1934 gegründeten Karnevalsgesellschaft Zesse Jecke, später sogar deren Ehrenvorsitzender. Dass er zusammen mit Ehefrau Maria 1984, als die Zesse Jecke ihr 50-jähriges Bestehen feierten, auch deren Prinzenpaar war, versteht sich von selbst. Eine große Anzahl von Bildern, Orden und Urkunden an den Wänden zeugte von seinen ausgeprägten Verdiensten um den rheinischen Karneval. Übrigens: Die höchsten Auszeichnungen, die im Zisser Fastelovend vergeben werden, sind der Bronzene, Silberne und Goldene Manes – mehr Wertschätzung für ein Vereinsmitglied geht nicht.

Im Ortsverein des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) nahm Heinz Schröder über die Jahre verschiedene wichtige Vorstandsämter wahr. Geradezu legendär sind seine Schminkkünste, mit denen er „Verletzte“ für Rettungsübungen so realistisch darstellte, dass den Ersthelfern beim ersten Blick auf die Hilfsbedürftigen oft der Atem stockte. Noch im hohen Alter war er bei Blutspendeterminen in der Bausenberghalle regelmäßig als verlässlicher Helfer zur Stelle.

Im Mülenteam des Kultur- und Heimatvereins war Manes an der Sanierung von Henks Mühle beteiligt. In jahrelanger Arbeit schaffte es die mit versierten Handwerkern gespickte Vereinstuppe, die komplizierte Technik der alten Wassermühle am Brohlbach wieder gangbar zu machen. Zu Mühlenfesten, die seither in regelmäßigen Abständen dort stattfinden, kommen immer zahlreiche Besucher, um die Mülentechnik zu bestaunen. Natürlich zählte Heinz Schröder auch zu den Gründungsmitgliedern, als der Heimatverein vor rund 15 Jahren aus der Taufe gehoben wurde.

Beliebte Präsente:

Werkstücke aus Bausenberger Krotzen

Bei Veranstaltungen in der Bausenberghalle übernahm er jahrelange gerne die Dekoration der Bühne und der Tische, wobei ihm seine ausgeprägten handwerklichen Fähigkeiten zugutekamen. Beliebt waren auch seine kleinen Werkstücke, die er aus Bausenberger Lavagestein, im Volksmund Krotzen genannt, herstellte und die von den Ortsvereinen gerne als Präsente für besondere Anlässe genommen wurden. Denn die Vereinsvertreter hatten dabei stets die Gewissheit, dass sie ein Unikat verschenken konnten. Eines der Stücke hat es vor wenigen Jahren bis in die Mainzer Staatskanzlei geschafft, nachdem Ministerpräsidentin Malu Dreyer anlässlich eines Besuches im Brohltal einen Krotzen in Empfang nehmen durfte. Die Steinbearbeitung hat Heinz Schröder übrigens als junger Mann bei seinem Onkel Anton Bremm erlernt, der schon damals einen bis heute existierenden Steinmetzbetrieb in Niederzissen führte. Dass er später beruflich lange Jahre als Chef des Niederzissener Bauhofs tätig war, ist beinahe auch wieder eine Selbstverständlichkeit in der Vita von Heinz Schröder. Konnte er sich doch in dieser Funktion täglich darum kümmern, dass Niederzissen ein sauberes und ordentliches Bild abgab.

Tägliche Spaziergänge bis ins hohe Alter

Auch wenn die Schritte allmählich kürzer wurden, machte er sich auch im hohen Alter noch fast täglich zu einem Spaziergang durch Niederzissen auf. Ein Schwätzchen hier, ein

kurzer Plausch dort: Manes war immer noch an allem interessiert, was sich in seiner Heimatgemeinde tat. Auch die Verbundenheit zu den Ortsvereinen blieb: Über Jahrzehnte war keine Veranstaltung im Gemeindesaal denkbar, ohne dass Manes und seine Ehefrau Maria in den Zuschauerreihen zu finden waren.

Heinz Schröder hatte übrigens einen absoluten Lieblingsaufenthaltort im Niederzissener Gemeindegebiet: die Freifläche auf dem Bausenberg, dem Vulkan mit dem markanten Hufeisenkrater am nördlichen Ortsrand, von dem es heißt, er sei der Hausberg der Brohltalgemeinde. Hier – in genau 340 Metern Höhe – hatte er fast sein gesamtes „Zesse“ im Blick. Wenn er dort saß, blickte er versonnen und in sich versunken ins Tal und auf die Gebäude, Straßen und Gassen seiner geliebten Heimatgemeinde.



Die höchste Auszeichnung der Karnevalsgesellschaft Zesse Jecke: der Manes. Natürlich hat Heinz Schröder die Figur einst auch selbst entworfen.